

Die Hoch- und Tieftöner sind
fest mit der 2,5 Zentimeter
starken Aluminium-Schall-
wand verschraubt und
haben so selbst bei
höchsten Pegeln keinen
Zehntelmillimeter Spiel.



Versuchung hoch 2

Magico baut die besten und teuersten Boxen der Welt. Selbst das Einsteigermodell V 2 lässt die Weltelite hinter sich.

Test: Holger Biermann Fotos: Hersteller

München im Mai 2009: Überall auf der High End herrscht das übliche hektische kurz Reinhorchen und wieder Gehen. Aber in Raum D 119 bleiben die Besucher wie gefesselt vor der Anlage sitzen. Womöglich, weil kaum einer Musik (wir reden selbstverständlich von Konserve) jemals so natürlich und mitreißend-plastisch gehört hatte wie mit diesen Lautsprechern Magico M 5. Wahrscheinlich, weil hier so deutlich wurde, wie schön HiFi sein kann. Und obwohl alle wussten, dass es ein ziemlich teurer Spaß war, dem sie da lauschten (die M 5 kosten

100 000 Euro), war die Resonanz euphorisch. In über 20 Jahren, in denen ich die High End mittlerweile besuche, habe ich es noch nie erlebt, dass eine Vorführung quer durch alle Lager so einhellig zum „Best Sound of the Show“ gekürt wurde.

Dabei kann es Magico noch besser und teurer. Die Standbox Model 6 kostet 160 000 Euro, das vollaktive Hornsystem Ultimate eine glatte Million. Zum Glück für die HiFi-Fans aber haben die Amerikaner auch „Preisgünstigeres“ im Programm: die V 3 für 28 000 Euro (Test in 6/08, seitdem Arbeitsreferenz) und die Mini II für 37 000 Euro (Test in 8/09, seitdem Kompaktboxen-Referenz). Beide sind, was Leichtigkeit und Natürlichkeit der Wiedergabe angeht, kaum zu toppen.

Und nun das „Einsteigermodell“ V 2 für 20 000 Euro, das Magico-Mastermind und -Firmenchef (in USA heißt so etwas

„Präsident“) Alon Wolf bereits bei seinem Besuch in Stuttgart 2008 ankündigte. Bei der Gelegenheit versuchte ich, ihm das Geheimnis dieser Natürlichkeit seiner Lautsprecher zu entlocken. „Was macht Ihr anders als die Konkurrenz, was besser?“ Aber außer dem üblichen „Wir nutzen die beste Entwicklungssoftware und die besten Komponenten“ war anfangs nicht viel Erhellendes aus ihm herauszubekommen.

Dann immerhin doch dies: Der begeisterte Gitarrist Wolf ist ein Mechanik-Versessener, bei dem nichts, aber auch gar nichts wackeln darf. Und er will immer nur die besten Zutaten; für das Vergleichshören verschiedener Magnetsysteme oder unterschiedlicher Kondensatoren verwendet er viel Zeit. Sein Credo lautet: Kein Kompromiss – nirgendwo. Aber lässt sich denn ein 20 000-Euro-Lautsprecher ähnlich

kompromisslos aufbauen wie einer fürs Doppelte oder gar Fünffache?

Augenscheinlich ja. Denn die V 2 ist ein traumhaft verarbeitetes Tonmöbel, dessen Gehäuse aus sehr steifem Birken-schichtholz besteht, insgesamt 28 Zentimeter stark. Jede Lage

Die Gehäuse sind dreimal so steif wie normales MDF

Birkenholz ist etwas über 1 Millimeter dick. 17 davon ergeben eine Plattenstärke von 20 Millimeter. Bei der V 2 nun sind 14 dieser Platten aufeinandergeklebt. Der Mittelteil dieses massiven Holzblocks wird herausgefräst; so kann man im Inneren nicht nur beliebige Formen, sondern auch jede Wandstärke realisieren.

Anschließend wird das Gebilde aufwendig verschliffen und lackiert. Wegen der vielen Schichten ist dies eine echte >>



Die Schallwand mit dem Alu-Aufsatz ist perfekt gefertigt. Muss sie auch sein – es gibt keine Abdeckung.



Die Frequenzweiche der V 2 ist mit dem Besten des Kölner Spezialisten Mundorf bestückt.



Die Steifigkeit der Membran entsteht durch den Mix: vorn Rohacell, hinten Glasfaser.

Auch das Anschlussfeld ist äußerst solide auf einem Aluminium-Block untergebracht.

- 1 Das Magnetsystem ist belüftet
- 2 Von hinten sieht man die Glasfaserstränge
- 3 Die Bässe werden bei Magico gefertigt

Herausforderung, die aber von den Magico-Tischlern bestens gemeistert wird: Keine Kante stört, der Lack glänzt durchgehend fein, und die Schallwand aus Aluminium sitzt perfekt eingelassen. Hier ist schon das Anfassen ein Erlebnis.

Keine Kompromisse auch bei der Bestückung. Den exzellenten Hochton-Ringradiator von Scan Speak und die 7-Zoll-Bässe mit extrem steifer Glasfaser/Rohacell-Membran kennen *stereoplay*-Leser schon von der V 3. Und wie bei den großen Schwestern sind die Chassis in eine aufgesetzte, 2,5 Zentimeter massive Aluminium-Schallwand (Wolf: „Holz ist zu weich. Da hält nichts dauerhaft“) verschraubt. Nur dass der V 2 im Vergleich zu *stereoplays* Arbeitsreferenz V3 ein echter Mitteltöner fehlt. Diesen Bereich übernimmt der obere Bass (läuft bis 2000, der untere

bis 400 Hertz). Dass diese Lösung nicht immer von Nachteil sein muss, bewies der Hörtest. Aber dazu später.

Kompromisslos verzichtet Wolf auch auf einige Dezibel

Präzise Bässe dank geschlossenem Gehäuse

Schalldruck im Tiefton. Weil er Bassreflexkonstruktionen unpräzise Bässe unterstellt, legt er die V 2 (wie übrigens alle Magico-Modelle) geschlossen aus. Dementsprechend bescheiden bleibt der Gesamt-Wirkungsgrad: 82 Dezibel liegen eher am unteren

Rand moderner Konstruktionen. Aber wer 20 000 Euro für einer derartigen Lautsprecher ausgibt, wird ja wohl an potenter Endstufenelektronik nicht sparen...

Dem Anspruch angemessen, führen wir für den Hörtest alles auf, was in dieser Klasse Rang und Namen hat: den Dauermaßstab B&W 800 D (1/06, 63 Punkte), die KEF Reference 207/2 (5/08, 64 Punkte), die neue Canton Reference 1.2 DC und Piegas Dipol Master One (beide 9/09, beide 64 Punkte).

Um es kurz zu machen. Jeder dieser Top-Schallwandler war in einigen Punkten der V 2 zum

stereoplay | Service

Verschraubte Präzision

Wenn Lautsprecher spielen, bewegen sich die Membranen und erzeugen so Vibrationen auch auf dem Gehäuse. Wegen dieser Vibrationen lockern sich im Laufe der Zeit die Befestigungen vor allem der Tief- und Mitteltöner. Das Ergebnis liegt auf der Hand: Der Klang wird immer unpräziser, weil die Treiber selbst immer mehr Spiel bekommen. Vor allem

Schallwände aus Holz geben hier recht schnell nach. Einige Anbieter empfehlen deshalb, alle halbe Jahr die Befestigungen nachzuziehen, und die meisten von Ihnen, liebe Leser, werden erstaunt sein, wie weit die Schrauben schon rausgewandert sind. Beim Treffen mit Alon Wolf auf der High End 2009 war dies gleich seine erste Frage: „Hast du

die Schrauben der V 3 nachgezogen?“ Natürlich hatte ich, obwohl es etwas umständlich ist. Für seine neue V 2 hat er es einfacher gestaltet: Mit den drei (durchgehenden) Service-schrauben auf der Rückseite kann man die gesamte Alu-Schallwand ganz leicht wieder knüppelhart anziehen – auf dass da nach Wolfschem Ideal nichts mehr wackelt.



Die Service-Schrauben auf der Rückseite sind leicht zugänglich



stereoplay
Highlight

Teil um Längen überlegen: Die B&W mit den feinen Höhen und ihrer Basskraft, die KEF mit den Live-ähnlichen Dynamikfähigkeiten und der plastischen Abbildung, die Canton mit dem stattlichen Bassfundament und der großartigen Verzerrungsfreiheit, die Piega mit präzisiertem Bass und dem dreidimensional großzügigen Klangbild. Unnötig zu betonen, dass die V 2 gegen diese Boliden in Tiefstbass und Maximalpegel nicht den Hauch einer Chance hatte; selbst die Piega spielte gefühlt eine Oktave tiefer. Aber bitteschön: Hier bemühen sich zwei kleine 17-Zentimeter-Bässe in geschlossenem Gehäuse...

Und dennoch war keines der arrivierten Flaggschiffe wirklich besser. Denn die V 2 zeigte diese Leichtigkeit in der Darstellung, diese Natürlichkeit im gesamten Mittelhochtonbereich und diese Homogenität, die auch die großen Magicos aus der Menge hervorheben.

Bei „Eleanor Rigby“ der King Singers (EMI) zog die Piega den Raum weiter auf und gab jedem Sänger mehr Platz und „Luft“. Aber die V 2 zauberte die Sänger noch etwas plastischer auf die Bühne, traf die Töne genauer und vermittelte so noch eindrücklicher die Stimmen-Charaktere.

Oder Jimi Hendrix' „Little Wing“ (Live). Die Aufnahme, vor allem die Drums, und die kernige Gitarre des Meisters ka-

men über die KEF viel mächtiger, grollender, impulsiver – wie auf dem Konzert. Und doch: Das Ausschwingen der Felle, die Darstellung von Hendrix' Stimme, das alles war über die Magico noch ein Stück feiner, natürlicher und schlackenfreier. Ich benutze das abgedroschene Bild nur ungern, aber hier passt es: Die V 2 spielt, als wäre ein dünner Schleier weggezogen.

Und so musste doch die V 3 (66 Punkte) zur Standortbestimmung herhalten. Mit Friedemanns „Kleine Zupfmusik“ („Saitensprünge“, inak) entlarve ich normalerweise schnell Detailgenauigkeit und Impulsvermögen einer Box. Zu meinem Erstaunen agierte hier die kleine V 2 noch impulsiver, fast „echter“. Gaukelte mir hier etwa ein erhöhter Klirr mehr Schnelligkeit und Dynamik vor? Wieder und wieder ließ ich die entscheidenden Stellen im Player laufen.

Nein: Bei normalen Pegeln war die V 2 tatsächlich spritziger und natürlicher – um bei höheren Lautstärken schneller die Übersicht zu verlieren. Die V 3 wirkte insgesamt souveräner: die Bässe schwärzer, die Abbildung noch stabiler. So blieb die Hierarchie gewahrt, obwohl ich persönlich mehr zur V 2 tendierte... Für Hörer mit kleineren oder mittleren Räumen, denen gemäßigte Pegel genügen, meine ich, gibt es derzeit keine größere Versuchung als diese „Einsteiger“-Magico. ■

Magico V 2

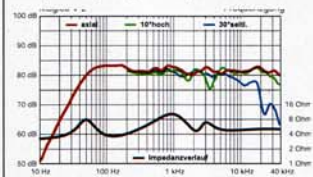
20000 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Audio Components
Telefon: 040 / 2785860
www.audio-components.de
www.magico.net
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B:25 x H:105 x T:30 cm¹⁾
Gewicht: 35 Kilogramm

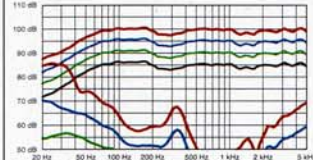
Aufstellungstipp: Möglichst frei mit mindestens 50 cm Abstand zur Seitenwand. Für Räume bis 25 m²

Frequenzgang & Impedanzverlauf



Äußerst ausgewogener Frequenzgang bis an die Messgrenze von 40 kHz. Unkritischer Impedanzverlauf

Pegel- & Klirrverlauf 85 - 100dB SPL



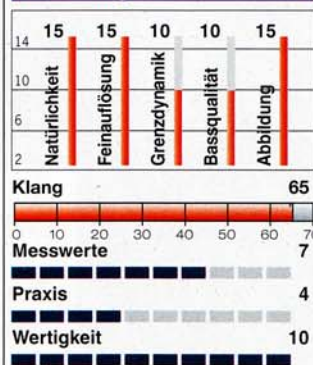
Unter 40 Hertz stark ansteigender Klirr. Ebenso im Hochton ab 2 kHz



Benötigt für HiFi-gerechte Lautstärke Verstärker ab 65 Watt an 4 Ohm

Untere Grenzfrequenz -3/-6dB 46/38 Hz
Maximallautstärke 101 dB

Bewertung



Eine echte Magico: Traumhaft verarbeitet und klanglich mit einer Natürlichkeit und Leichtigkeit gesegnet, die ihresgleichen sucht. Trotz des hohen Preises günstig.

stereoplay Testurteil

Klang
Absolute Spitzenklasse 65 Punkte
Gesamturteil
sehr gut 86 Punkte
Preis/Leistung
überlegend

Service | Bestenliste

Rang und Namen

Der ultimative
Einkaufsführer
von stereoplay: über 1000
Testergebnisse im Vergleich.

Lautsprecher



In kleinen Zimmern können Kompaktboxen besser als Standlautsprecher sein, in großen Räumen sind Hörner oft die beste Wahl. Im Bild die Magico V 3, die in normal großen Räumen mit ihrem völlig natürlichen Klang kaum zu toppen ist.

Stand-Lautsprecher

Absolute Spitzenklasse	Klang	Punkte	Preis	Heft
Focal Grande Utopia EM (A)	69	95	130000	6/09
Magico V 3 (A)	66	87	28900	6/08
Lumen White Silver Flame (A)	65	86	26000	11/06
Magico V 2 (A)	65	86	20000	10/09
Avalon Indra (A; B = 50 cm)	64	85	26000	9/07
Blumenhofer Genuin FS 1 (A)	64	84	35000	1/09
Canton Reference 1.2 DC	64	88	20000	9/09
Isophon Araba Keramik (A)	64	87	27000	11/06

Kompakt-Lautsprecher

Absolute Spitzenklasse	Klang	Punkte	Preis	Heft
Magico Mini II (C; Preis inkl. Ständer)	63	84	37000	8/09
Wilson Audio Duette (C, D)	59	82	12750	7/06
GamuT El Superiores 3 (C; Preis inkl. Ständer)	58	78	15200	8/09
Revel Ultima Gem 2 (C, D, E)	58	82	9800	2/09
Vienna Acoustics Der Kuss (C; Preis inkl. Ständer)	58	78	12000	8/09
Focal Diablo Utopia (C)	57	77	8000	12/08
Isophon Odessa (C, D; Preis inkl. Ständer)	57	79	8000	8/09
Sonus Faber Guarneri Memento (C)	57	76	10000	2/09
KEF Reference 201/2 (C)	56	79	5000	7/07